

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich badischen Ministerial-Rath und Landescommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, Albert Frech zu Mannheim, den Rother Adler-Orden dritter Klasse; dem Großherzoglich badischen Ministerial-Rath und Landescommissar für die Kreise Freiburg, Offenburg und Bruchsal, Salas Hebling zu Freiburg, dem Königlich schwedischen Hofjägermeister Bohnstedt, und dem Advocaten und Rechtsanwalt Stephan S. Remat zu Pilschdelphien den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kaufmann und Fabrikanten August Lampe zu Gothenburg den Königlich Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Fabrik- und Bergwerksbesitzer Dr. philos. Luch zu Leopoldsdorf im Herzogthum Anhalt die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches den Vorsteher der Deutschen Brüdergemeinde zu Raim in Labrador Bourquin, zum Consul für Labrador ernannt.

Die zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbank-Hauptstellen zu Posen, Straßburg in Elß, Frankfurt a. Main, München und Stuttgart, bisherigen Bank-Mendanten Jund, Brostien, Koffi, Steinle und Schumacher sind zu Bank-Beisitzern ernannt worden. — An der Königlich akademischen Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst, zu Berlin ist der Violoncellist Robert Hausmann als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — Dem Appellationsgerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath von Küster in Breslau ist die nachgeordnete Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Ober-Unterrichts-Kellner in Rottburg a. d. Fulda ist an das Amtsgericht zu Neulirchen versetzt. Der Ober-Staatsanwalt Siehlow in Kiel und der Advocat und Notar Prüssmann in Gießen sind gestorben.

Berlin, 28. Juni. [Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz.] begab sich gestern früh 6¼ Uhr mittags Ertragtes von der Wildparkstation nach Berlin und wohnte den Befestigungen der Landwehr-Übungs-Bataillone des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments Nr. 2 und des 3. Garde-Regiments z. F. auf dem Tempelhofer Felde bei. Demnächst besuchte Se. Kaiserliche Hoheit die Internationale Ausstellung des Verbandes deutscher Müller und hierauf die Gewerbeausstellung bei Moabit. Gegen Mittag nahm Höchstersebe militärische Meldungen entgegen, empfing den Kriegsminister von Kameke und kehrte um 1 Uhr nach Potsdam zurück. (Reichs-Anz.)

Berlin, 29. Juni. [Das Gütertarifwesen. — Die Elsaß-Lothringensche Verfassung. — Das Denkmal auf dem Niederwald. — Die clerical-conservative Coalition.] Aus der letzten Bundesrathssitzung vom Freitag wird nachträglich bekannt, daß der Antrag auf nochmalige commissarische Berathung der §§ 2 und 4 des Gütertarifgesetzes ohne jede Debatte genehmigt wurde. Es hat dies nicht überrascht, die goldene Brücke für einen gedeckten Rückzug war bereits geschlagen, als der württembergische Minister von Mittnacht Berlin verließ. Die Sache bleibt vorläufig in der Schwebe, sie soll, wie wir trotz manchen Widerspruches schon vor einer Woche melden konnten, bis zum Herbst ruhen. Ob man dann auf die Frage zurückgreifen wird, ist zweifelhaft und noch mehr in welcher Form dies geschehen möchte. Hier und da wird angenommen, es werde ein gänzlich umgearbeiteter Entwurf erscheinen, obgleich die Annahme des gegenwärtigen durch den Bundesrath officiell und officiös gemeldet worden war. Im parlamentarischen Lager, wo man das Haupt augenblicklich sehr hoch trägt, herrscht großer Jubel über den allerdings unbestrittenen Erfolg in Sachen des Gütertarifwesens. — Der Entwurf über die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen, dem der Bundesrath nach den Reichstagsbeschlüssen beigetreten ist, liegt Sr. Majestät dem Kaiser zur Vollziehung vor. Seine Publicirung wird kaum lange auf sich warten lassen, da das Gesetz schon am 1. August ins Leben treten soll. — Es ist bereits gemeldet worden, daß der Bundesrath den Beschlüssen der Reichstags-Commission bezüglich der Wiedereinführung der Zinsbeschränkungen zugestimmt hat. Fraglich bleibt es nun, welche Wirkung dieser Beschluß zunächst haben wird. Wie man hört, trat u. A. der Vorschlag hervor, die Commissionsbeschlüsse einfach in Form eines Gesetzes noch an den Reichstag zu bringen, doch scheint man davon, wohl wegen der vorgeschrittenen Zeit, Abstand genommen zu haben. Jedenfalls wird die nächste Session ein Gesetz auf Grundlage der Beschlüsse bringen. — Auch dem Bundesrath ist die an den Reichstag gerichtete Petition des geschäftsführenden Ausschusses des Comites für Errichtung des Niederwald-Denkmalz zugegangen. Ist die Eingabe auch an den Ausschuß verwiesen, so gilt es doch als zweifellos, daß der Bundesrath seinerseits der geforderten Bewilligung zur Fertigstellung des Denkmalz zustimmen wird, zumal der Reichstag die an ihn gerichtete Petition dem Reichskanzler überwiesen hat. — Aus vielfachen Anzeichen theils an der Hand der Vorgänge in der Taricommission, theils durch neuerdings eingeleitete Verhandlungen will man schließen, daß das letzte Wort bezüglich der conservativ-clericalen Coalition und des von derselben angenommenen Antrages Francenslein noch nicht gesprochen ist; man geht in dessen wohl zu weit, wenn man hier und da annehmen will, die Sache werde schließlich rückgängig werden. Auffallend ist und bleibt es, daß man bis zu diesem Augenblick die eigentliche Haltung des Reichskanzlers gegenüber dem Compromiß nicht kennt, da er sich bestimmt darüber noch nicht ausgesprochen hat. Es heißt, seine weitere Theilnahme an den Verhandlungen dieser Session werde sich auf das Eingreifen in die Debatten über die constitutionellen Garantien beschränken. Einflußreiche Mitglieder der Majorität und das Präsidium bleiben dabei, man werde es ermöglichen, die Session am 12. Juli zu schließen; hier und da wird sogar von der Möglichkeit einer — Enbloe-Annahme des Tarifs in dritter Lesung gesprochen.

Berlin, 29. Juni. [Die Ministerkrise.] In der Taricommission verbreitete sich gestern das Gerücht, die drei Minister Falk, Friedenthal und Hübner hätten ihre Entlassung eingereicht. Daß dasselbe von keiner Seite als geradezu unwahrscheinlich bezeichnet wurde, kann als Beweis dafür gelten, wie gering im Allgemeinen der Glaube an die Stabilität der gegenwärtigen Verhältnisse ist. Nun scheint zwar zunächst nur sicher zu sein, daß Hübner geht, aber Niemand zweifelt, daß die beiden genannten Kollegen ihm bald folgen werden. Wie muß Herr Falk zu Muth sein, wenn die „Kreuzzeitg.“ ihm vorrechnet, daß auf der im Herbst zusammentretenden ersten ordentlichen Generalsynode die beiden Parteien der Rechten, die Confessionellen und Positiv-Uniten, die schon fast nicht mehr von einander zu unterscheiden sind, eine feste, unumschließliche Majorität haben, eine Majorität, die durch die regierungsfertig vollzogenen Ernennungen wesentlich verstärkt ist. Es sind nämlich nach genaueren Aufstellungen

gen von den 30 Ernannten 21 zu den beiden Parteien der Rechten und nur 9 zur Mittelpartei zu rechnen, Ziffern, welche den höchst mangelhaften Einfluß, den der Cultusminister gegenwärtig noch zu üben vermag, beredt illustriren. Freilich hätte auch, wenn alle Ernennungen in seinem Sinne erfolgt wären, eine Mehrheit für den Minister nicht geschaffen werden können. Die Wahlen zur Synode hatten ergeben: 56 Confessionelle, 42 Positiv-Uniten, 43 Mittelpartei und 9 Linke. Dazu treten von den General-Superintendenten 1 Confessioneller, 4 Positiv-Uniten und 3 Mittelpartei und von den evangelisch-theologischen Facultäten der Universitäten 3 Positiv-Uniten und 3 Mittelpartei. Von den 30 Ernannten gehören, um das zu recapitulieren, 4 zu den Confessionellen, 17 zu den Positiv-Uniten und 9 zur Mittelpartei. Zusammen ergibt das also 61 Confessionelle, 66 Positiv-Uniten, 58 Mittelpartei und 9 Linke, so daß die Rechte beinahe eine Zweidrittel-Majorität besitzt. Bei so bewandten Umständen läßt sich nicht erwarten, daß Dr. Falk sein Portfeuille noch lange behalten wird, ganz abgesehen von dem etwa nothwendig erscheinenden Concessionen im Culturkampf, zu denen er seine Zustimmung nicht geben kann. Von dem landwirtschaftlichen Minister Dr. Friedenthal ist bekannt genug, daß er der neuen Wirtschaftspolitik nicht huldigt, auch soll er bei den kommenden Landtagsverhandlungen in einer Weise hinter seinem Collegen „für öffentliche Arbeiten“ zurücktreten, die seinem stark ausgeprägten Unabhängigkeitsfinn nicht behagt. Für Herrn Hübner muß natürlich ein Rückzugsposten gefunden werden. Geht Freiherr von Ende wirklich als Ober-Präsident nach Schleswig, um das Ober-Präsidium von Hessen-Nassau wieder für Herrn von Möller frei zu machen, so bleibt nur die durch des alten Grafen Eulenburg Tod erledigte Hauptverwaltung der Staatsschulden übrig, eine Sinecure, die indeß dem Schaffenstrieb eines im rüstigsten Alter stehenden Beamten keine rechte Befriedigung gewähren kann.

W. T. B. Berlin, 28. Juni. [Der Bundesrath] hielt am 27. d. Mts. eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurden Schreiben des Präsidenten des Reichstages vorgelegt, betreffend die Beschlüsse des Reichstages a) zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Sicherung der Zollgrenze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen brennlichen Gebieten, b) zu dem Bericht der Reichsschulden-Commission vom 8. Mai d. J., c) zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, d) zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsplan für 1879/80. Eine Vorlage, betreffend Abweichungen vom Normalprofil des lichten Raumes auf der Eisenbahnstrecke Zabern-Mörz wurde den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde Beschluß gefaßt über den Antrag betreffend das Pensionsverhältnis mehrerer Beamten der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen und über die Besetzung einer erledigten Rathstelle beim Reichsgericht. Ein Antrag von Königreich Sachsen, Württemberg und Baden, betreffend die weitere Vertheilung des Entwurfs eines Gesetzes über das Eisenbahn-Gütertarifwesen in dem bezüglichen Ausschuss wurde angenommen. Auswärtige Angelegenheiten erstattet über a. die Verlegung von Lacets und von unbekannten Tuchen und Zeugwaren, b. den Entwurf eines Gesetzes über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs, c. die Beschlüsse der Reichstags-Commission zu den Gesetzentwürfen über den Verkehr z. d. d. die Beschlüsse der Reichstags-Commission zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Confiscation der Wäpung, e. den Antrag zur Festlegung der Wäpung, f. die Bestimmungen über die Gebühren der Militär-Commandos bei der Durchführung von Abwehrungsmaßnahmen gegen die Minderpest, g. die Beförderung von Hefe, von Phosphor, von Schwefelnatrium und von Pasta auf den Eisenbahnen, h. den Antrag von Bestimmungen über Verladung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen, i. die Abänderung der Bestimmungen über den Export für den Verlust von Thieren bei dem Transport auf Eisenbahnen, k. die Eisenbahn-Frachtbrief-Formulare, l. eine Petition wegen Einführung frischen Fleisches statt des lebenden Viehs, als Abwehr gegen Einschleppung der Minderpest, m. Maßregeln gegen die Minderpest. Die Gegenstände zu a bis m wurden nach den Auswahlanträgen erledigt. n. den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Ausführung der Civilproceß-, Concurs- und Strafproceß-Ordnung. Der Gesetzentwurf wurde in der vom Bundesrath für Elsaß-Lothringen angenommenen Fassung genehmigt. o. den Abschluß eines Vertrages mit der Schweiz wegen gegenseitiger Anerkennung der Urtheile in Eheerbsachen. Die Einleitung bezüglicher Verhandlungen wurde genehmigt. Zwei an den Bundesrath gerichtete Eingaben, nämlich a. die Eingabe eines Positivdirectors, betreffend seine Pensionierung, b. eine Eingabe des geschäftsführenden Ausschusses zur Errichtung eines National-Denkmalz auf dem Niederwald, betreffend die Aufbringung der Mittel zur Vollendung des Denkmalz, wurden den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. — Eine dem Bundesrath übergebene Druckschrift „Elsaß-Lothringensches Baurecht“ wurde zur Bibliothek genommen.

[In den deutschen Münzstätten] sind bis zum 21. Juni 1879 geprägt worden, an Goldmünzen: 1,266,884,260 M. Doppelkronen, 405,307,370 M. Kronen, 27,969,925 M. Halbe Kronen, hieron auf Privatrechnung 380,413,150 M. Vorher waren geprägt: 1,265,832,560 M. Doppelkronen, 405,307,370 M. Kronen, 27,969,925 M. Halbe Kronen, hieron auf Privatrechnung 379,361,450 M. Summa 1,699,865,995 M.

Kiel, 28. Juni. [Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch.] wohnte heute den Schießübungen bei Friedrickshof bei. Derselbe begiebt sich heute Abend nach Destrich. — Das Schiffsjungen-Schulsschiff „Medusa“ ist von den Übungsfahrten in der Ostsee hierher zurückgekehrt.

Emß, 28. Juni. [Seine Majestät der Kaiser] unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach Nassau und wohnte Abends der Theatervorstellung bei. Heute Vormittag hat Se. Majestät die Brunnenkur in der gewohnten Weise fortgesetzt.

Emß, 29. Juni. [Se. Majestät der Kaiser] machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Theater-Vorstellung bei. An dem heutigen Diner werden der Prinz Wilhelm, welcher von Bonn hier eingetroffen ist, und der Großherzog von Hessen theilnehmen.

Oesterreich.

Wien, 28. Juni. [Proceß Schweizer.] In dem Proceß Schweizer-Sonnenberg wurde Dr. Schweizer freigesprochen, Sonnenberg zu einfachem Kerker in der Dauer von 8 Monaten, verschärft durch monatlich einen Fasttag, verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. [Die Trauerfeier für den kaiserlichen Prinzen.] — Aus der Deputirtenkammer. — Blanqui. — Die Absetzung des Rhedive. — Die Todtenfeier in der Sanct Augustinkirche hat zu keinerlei störenden Kundgebung Anlaß gegeben. Die Regierung hatte den Bonapartisten bei Anordnung derselben volle Freiheit gelassen, wobei sie jedoch Maßregeln traf, die Ruhe auf der Straße zu sichern. Die Truppen der benachbarten Pöpiere-Kaserne waren conignirt und die Stadt-Sergeanten hatten den Befehl erhalten, keine aufrührerischen Rufe,

als vive l'empire, vive le Prince Napoléon u. s. w. zu gestatten. Kurz nach 11 Uhr standen schon einige Tausend Menschen in der Umgebung der Kirche; der Verkehr wurde jedoch frei gehalten; eine halbe Stunde später war die Kirche, mit Ausnahme der reservirten Plätze, gefüllt. Nach und nach fanden sich die hervorragenden und gewissermaßen officiellen Theilnehmer der Feier ein. Unter den Panktlichen bemerkte man die beiden Caspagnac; die Menge verhielt sich bei ihrem Erscheinen ganz ruhig. Dann kamen der Marschall Canrobert, der Baron Hausmann, die Admirale Jurien de la Graviere, la Ronciere le Noury, Robe, Ferdinand de Lesseps, die bonapartistischen Senatoren und Deputirten ohne Ausnahme, der General Bourbaki, der ehemalige Sekretär Napoleon's III., Franceschini Pietri, der soeben aus Corsica eingetroffen (er und nicht der neue Senator und ehemalige Polizeipräsident Pietri ist der Inhaber des famosen Schlüssels, dessen man bedarf, um zu dem Testamente des Prinzen zu kommen); ferner viele Damen, unter welchen sich die Fürstin Metternich befand. Das diplomatische Corps war vollständig; es fehlte nur der Fürst Drloff, der nicht in Paris ist. Alle Offiziere waren in Civil. Kurz nach Mittag traf dann der Prinz Jerome Napoleon ein und gleich nach ihm die Prinzessin Mathilde, der König Franz und die Königin Isabella von Spanien. Der Trauergottesdienst war sehr einfach. Vor 1 Uhr war die Ceremonie beendet. Man bemerkte allgemein die Abwesenheit Mac Mahons; die auf der Straße harrende Menge hatte vergebens die legitimistische Deputation erwartet, welche angeblich einen Immortellenkranz überbringen sollte. Die Inhaber der reservirten Plätze verließen die Kirche durch eine Seitenthür in der rue de la Bienfaisance, wo die Menge weniger dicht geschaart stand. Man hörte einige wenige Vive Cassagnac! einige Köpfe entblühten sich, als der Wagen des Prinzen Jerome vorbeifuhr; aber die Stadtsergeanten hatten keine lärmende Demonstration zu unterdrücken. In Summa braucht also die republikanische Regierung nicht zu fürchten, daß sie ihren Gegnern eine Kundgebung gestattet hat, wie sie von den vorhergehenden Regierungen schwerlich gestattet worden wäre. — In Versailles wird heute die Diskussion über das Unterrichtsgesetz wieder aufgenommen und zwar unter dem Voris Gambetta's, von dem man irthümlich behauptet hat, er sei nach Vols gegangen um der Hochzeit des Generals Billot beizuwohnen. Aber die Kammer ist dieser Debatte schon so müde, daß man ein Mittel sucht sie abzukürzen, zum großen Verdruss der 15 oder 20 Deputirten, die bei dieser Gelegenheit noch eine lange Rede anzubringen hoffen. — Blanqui ist mit seiner Schwester bereits in Bordeaux angekommen; man glaubt hier, daß Wähler von Bordeaux die Thorheit begehen werden, den gesetzlich Unwählbaren noch einmal zu wählen. — Im letzten Augenblick meldet eine Depesche aus Konstantinopel, der Sultan habe ein Trabe unterzeichnet, welches den Rhedive absetzt und seinen Sohn Tawfik zu seinem Nachfolger ernennet.

Paris, 27. Juni. [Die Unterrichtsdebatte in der Deputirtenkammer. — Zur griechischen Frage. — Subscriptions für ein französisches Grab für den kaiserlichen Prinzen in England. — Pietri. — Die Kaiserin Eugenie.] Die Unterrichtsdebatte in der Kammer hat sich gestern, gerade als man es am wenigsten erwartete, ein wenig belebt und diese Sitzung war bei Weitem die interessanteste von denjenigen, welche diesem Gegenstande bisher gewidmet waren. Sie verschaffte namentlich dem Unterrichtsminister Jules Ferry einen großen Erfolg. Abermals traten nur zwei Redner auf, einer gegen und einer für das Ferry'sche Gesetz, aber bemerkenswerth war, daß diesmal der Angriff von einem Republikaner, dem Deputirten Lamy ausging und daß der Minister selbst seine Vorlage vertheidigte. Lamy nimmt in dieser Sache eine isolirte Stellung unter den Republikanern ein. Er weigert sich, das Ferry'sche Gesetz, wie seine Parteigenossen, als eine vorzügliche politische Maßregel aufzufassen, welche darauf berechnet, den beständigen Eingriffen des Clericalismus in die Rechte des Staats ein Ende zu machen. Er leugnete, daß man befugt sei, die vom Staate nicht anerkannten geistlichen Congregationen von der Erziehung der Jugend auszuschließen. Allerdings sind dieselben beschuldigt worden, ihre Schüler im Hass gegen die Revolutionsideen und den modernen Staat zu erziehen, aber diese Anschuldigung ist nach Lamy eine zu unbestimmte, als daß sich auf ihr fußen ließe. Es wäre eine Verletzung der bestehenden Gesetze dem Geiste und dem Buchstaben nach, wollte man so eine ganze Klasse französischer Bürger gewissermaßen als frühere Sträflinge behandeln. Lamy entwickelte besonders mit großer Wärme den Gedanken, daß auch der Einzelne seine geistlichen Rechte habe, vor denen sich selbst das Recht der Mehrheit beugen müßte. Darin liege das Wesen der wahren Freiheit und im Namen dieser Freiheit fordere er die Kammer auf, den Gesetzentwurf zurückzuweisen. So weit Lamy, dessen Rede natürlich großen Beifall zur Rechten hervorrief, was den Redner begreiflicherweise zu geniren schien. Die Linke selbst konnte übrigens den Ausdruck aller Ueberzeugung, der aus seinen Worten sprach, nicht verkennen und sie applaudirte ebenfalls wiederholt. Größeren Beifall freilich gewann ihr dann Jules Ferry mit einer eingehenden Wiederlegung Lamy's nicht nur, sondern auch der clericalen Redner, die vor ihm gesprochen hatten, ab. Für's Erste suchte der Minister zu beweisen, daß man die Gefährlichkeit und Gemein-schädlichkeit der congreganistischen Erziehung nicht in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt habe und er citirte daher aus den Lehrbüchern, deren die Congregationisten sich in ihren Schulen bedienen, zahlreiche Stellen, welche die Clericalen in die größte Verlegenheit setzten. Es geht daraus hervor, daß man in den genannten Schulen, namentlich mit der französischen Geschichte aufs Scandalöseste umgehe und daß in den höheren Anstalten die Schüler angewiesen worden, das politische Staatsideal in der gänzlichen Unterwerfung des Staats, und zwar eines monarchischen Staats, unter die Kirche zu sehen. Ich kann, sagte Jules Ferry, nur eine Vorstellung davon geben, was die Bücher der Congregationisten sind, aber man kann darnach leicht errathen, wie es um ihren mündlichen Unterricht bestellt ist. Jules Ferry wird seine Rede heute fortsetzen. — Die „Republique française“ ist heute wieder sehr ungehalten darüber, daß die griechische Regierung bei ihren Forderungen in Konstantinopel auf so hartnäckigen Widerstand stößt. Das Gambetta'sche Blatt kann die Haltung Englands und Italiens nicht genug mißbilligen. Ueber die Widerständigkeit der Türkei dürfte man sich nicht

nunbern, denn die Türken haben sich unglücklichweise daran gewöhnt, nicht auf den Rath der Vernunft zu hören, aber unmöglich sei es, die Haltung derjenigen europäischen Schiedsrichter zu verstehen, welche die Türkei zu einer Gunst-Politik anzutreiben suchen. Lord Beaconsfield, meint die „Republique“, kann sich doch unmöglich einbilden, daß der französische Minister des Auswärtigen künftig mit weniger Energie die Interessen Griechenlands verteidigen werde, weil England seinen Verpflichtungen in Betreff der englisch-französischen Action in Egypten nachgekommen ist. „Aber was soll man von der italienischen Politik sagen, welche mit jedem neuen Minister zu wechseln scheint und welche sich nicht entschließen kann, heute zu billigen, was sie gestern selbst gethan hat? Was soll man von der auswärtigen Action einer tapferen und gedachten Nation denken, welche, wie es den Anschein hat, von einem untergeordneten Agenten geleitet wird, dessen phantastische Einbildung das Prestige seines Landes in Gefahr bringt. Es ist unmöglich, zu vergessen, daß, als der erste Bevollmächtigte Frankreichs sich erhob, um von dem Berliner Congress die Gutheißung der Gebietsabtretungen an Griechenland zu verlangen, er einen sehr aufrichtigen und eifrigen Mitarbeiter in dem Grafen Corti, dem ersten Bevollmächtigten Italiens, fand. Die italienische Regierung, schließt die „Republique“, wird sich hoffentlich an ihre Verbindlichkeiten erinnern, und wird nicht vergessen, daß die beste Politik noch immer die ist, welche dem geraden Wege folgt. Sie wird nicht die Verantwortlichkeit derjenigen auf sich nehmen, deren Opposition gegen die Wünsche der Mehrheit der Mächte die Verwicklungen, welche die Votschaffter in Konstantinopel zu lösen haben, noch steigern würden. — Der „Gaulois“ ergreift heute die Initiative zu einer Subscription, durch welche dem kaiserlichen Prinzen ein französisches Grab in England verschafft werden soll. Dieses Grab soll in französischem Boden angelegt werden, d. h. man will die nötige Quantität französische Erde nach Giselhursch bringen. Franceschini Pietri ist gestern Abend nach Giselhursch abgereist. Das Befinden der Kaiserin hat sich nach den letzten Berichten etwas gebessert und die Kranke hat ein wenig Nahrung zu sich nehmen können.

Osmanisches Reich.

P. C. Konstantinopel, 23. Juni. [Ministerkrisis.] — Fürst Alexander. Die Ministerkrisis ist noch immer nicht zu Ende. Letzten Freitag hat dieselbe sogar momentan einen besonders scharfen Charakter angenommen. Großvezier Rhereddin Pascha wurde der ewigen Ungewissheit seiner Lage und der beständig in den Weg gelegten Hindernisse endlich überdrüssig und faßte den Entschluß, vom Sultan die Absetzung seiner drei Collegen Osman Pascha, Said Pascha und Samas Pascha zu verlangen. Diese drei Männer bilden im Vereine mit dem ersten Secretär des Sultans, Niza Bei, eine förmliche geheime Regierung, die jede Action des Großveziers paralytisch macht. Man kann sagen, daß kein Beschluß des Ministerrathes ohne Zustimmung dieser Trias zur Ausführung gelangt. Gewisse Beschlüsse ruhten drei Monate auf dem Tische des Sultans und kamen sodann, mit nichtigen oder lächerlichen Bemerkungen versehen, wieder zurück. Durch alles dies wird jedes Regieren unmöglich gemacht. Rhereddin wollte dieser Sachlage einmal ein Ende machen. Sonnabend und Sonntag herrschte die größte Ungewissheit über die Entscheidung des Sultans. Schon Freitag intervenirte der englische Votschaffter Mr. Layard in sehr energischer Weise zu Gunsten des jetzigen Großveziers. Er soll dem Sultan erklärt haben, daß der Sturz Rhereddin Paschas einen sehr üblen Eindruck auf die englische Regierung machen und die öffentliche Meinung in England der Türkei ganz entfremden würde; er könnte diese Nachricht der Königin nicht telegraphiren. Gestern begab sich auch der französische Votschaffter, Mr. Journer, in gefühlvoller Weise zum Sultan und stellte demselben vor, daß eine innere Krise den Russen als Vorwand dienen könnte, die Räumung Rumeliens und Bulgariens zu verzögern, und daß es nothwendig sei, in dem Momente, wo so weittragende Fragen, wie die griechische und ägyptische, auf der Tagesordnung sind, die am Ruder befindlichen Männer auf ihren Posten zu belassen. In Folge dieser Schritte soll es nun zwischen dem Sultan und dem Großvezier zu einem Compromiß gekommen sein. Letzterer zieht sein für den Souverän allzu kränkendes Verlangen zurück und behält die Leitung der Geschäfte wenigstens für einige Zeit. Wie verlautet, soll während der Krise auch die Absicht bestanden haben, Savet Pascha aus Paris wieder auf den Großvezierposten zu berufen. Auf keinen Fall verspricht der gegenwärtige Zustand eine lange Dauer. Osman Pascha hat wohl anscheinend über seine Gegner gesiegt; es ist jedoch bezeichnend, daß Fuad Pascha und Nusret Pascha, vom Sultan berufen, die Zustimmung erhielten, daß sie Titel, Rang, Würde und Gehalt behalten und dem Dienste um seine Person zugetheilt werden. Fuad hat übrigens schon lange den Adjutantentitel. Nusret, der sich der besonderen Gunst des Sultans erfreut, hat mehrere Jahre mit Auszeichnung in der französischen Armee in Algier gedient und ist ein sehr intelligenter und talentvoller Mensch. Vermöge ihres Einflusses sind diese beiden Männer nun erst recht in der Lage, früher oder später den Sturz Osman Paschas herbeizuführen. Die Furcht vor einer gefährlichen Gährung soll den Sultan bestimmt haben, den Versuch des Fürsten von Bulgarien abzulehnen. Dessen Ankunft in Konstantinopel wurde anfänglich auf den 5. Juni festgesetzt, sodann auf den 3. Juli verschoben und heute scheint dessen Hierherkunft ganz ausgegeben zu sein. Man brachte in Erfahrung, daß die Flüchtlinge aus Bulgarien und Rumelien gegen den Sultan und den neuen Fürsten von Bulgarien eine öffentliche Demonstration ins Werk zu setzen beabsichtigten. Deshalb und auch aus finanziellen Gründen wurde der türkische Vertreter in Rom, Turhan Bei, telegraphisch angewiesen, den Fürsten Alexander im Namen des Sultans zu ersuchen, seine Reise nach Konstantinopel zu vertagen. Ein Abgesandter der Pforte werde ihm in Rußland den Investiturs-Berat übergeben und der Fürst möge sich selbst in Sofia installiren, wie es ihm gutdünke.

Provinzial-Beitrag.

* Breslau, 30. Juni. [Ernennung.] Der Privatdocent und Gerichtsassessor a. D. Dr. jur. Felix Bruck hierselbst ist zum außerordentlichen Professor an der hiesigen juristischen Facultät ernannt worden.

[Personal-Nachrichten.] Berufen: der bisherige Pastor in Troischen-dorf, Dilecke Götlich L., Johann Ernst Schulze, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Abnith. — Ertheilt: dem Lehrer Juhand in Beuthen O. S. die Genehmigung zur Annahme einer Hauslehrerstelle. — Bestätigt: die Vocationen des Lehrers Dejbla an der Volksschule zu Rattowitz und des Lehrers Materne an der katholischen Schule zu Konkau, Kreis Pleß. — Definitiv angestellt: die Lehrerin Bertha Berliner an der Simultan-schule zu Gleiwitz.

Ernannt: technischer Eisenbahn-Secretär Vshul in Neisse, Zeichner Kuniz in Rattowitz, Stations-Assistenten Anders in Deutsch-Wette, Alnoch in Myslowitz, Heintze in Gleiwitz, Locomotivführer Gottfried Wohl in Rattowitz, Runke in Morgenroth und Badmeister Paduine in Grob-Strehlitz, sämmtlich definitiv in ihren Stellen, Stations-Diätäre Sauer in Dypeln, Schwarz in Cosel-Kandryn und Telegraphist Vshul in Rattowitz zu Stations-Assistenten, Schaffner Tiege in Cosel Stadt zum Telegraphisten, Grundschod in Neisse zum Badmeister. — Verjest: Stationsvorsteher 2. Kl. Appell von

Handbort nach Lott, Stations-Auffseher Schiller von Gernwiona nach Hammer, Stations-Assistenten Maar von Orzels als com. Stations-Auffseher nach Gernwiona, Kreisführer von Ratibor nach Orzels, Bahnmeister Dele von Bries nach Lott, Wagenmeister Grün von Tarnow nach Breslau, Wagenrevisor Ludwig von Breslau als Wagenmeister nach Tarnow, Zugführer Vshöner von Myslowitz nach Breslau, Bodenmeister Rucke von Neisse nach Breslau, Sühnel von Breslau nach Neisse. — Gestorben: Eisenbahn-Secretär Ruck in Ratibor, Stations-Assistent Fetz in Gleiwitz, Zugführer Heiland in Beuthen.

„[Ein Messerfeld.] Am gestrigen Abend nach 11 Uhr geriethen zwei Arbeiter beim Nachhausegehen aus dem „Rustischen Kaiser“ wegen eines Mädchens, das einer derselben als seine Braut bezeichnete, in Streit, welcher dahin ausartete, daß der andere ein Messer zog und mit demselben zwei Stiche nach der Brust des Gegners führte. Der Verletzte wurde sofort in eine nahegelegene Restauration gebracht und von dem alsbald herbeigerufenen Dr. med. Richter einer ärztlichen Untersuchung unterworfen, bei welcher sich herausstellte, daß die Stiche durch Nod und Weste hindurch und einer derselben 3½ cm tief in die Brust hineingebracht waren. Glücklicherweise scheint das Messer an einer Rippe abgeglitten und dadurch ein sonst unheilbares Eindringen in die Lunge verhindert worden zu sein. Der Thäter ist verhaftet und steht seiner gerechten Bestrafung entgegen, bei welcher wir wohl wünschen möchten, daß das Strafgesetz in seiner größten Strenge Anwendung finden möge, da, wie Referenten der betretende Nachwachstbeamte mittheilt, dies am gestrigen Abend der dritte Fall war, wo von dem Messer als Waffe Gebrauch gemacht wurde.

D-1. Bries, 27. Juni. [Communaless.] In der gestrigen Stadt-verordneten-Sitzung kam eine Meinungsverschiedenheit zwischen Verammlung und Magistrat zur Sprache, deren Grund die Verpachtung der Restauration im Schauspielhaus war. Magistrat hatte nach dem Ableben des letzten Pächters dessen Wittve ohne Zuziehung der Verammlung in den Pachtvertrag eintreten lassen. Darüber interpellirt, bestritt der Magistrat, entgegen seiner früheren Praxis, das Recht der Verammlung, bei allen Verpachtungen und Vermietungen städtischen Eigenthums auch bezüglich der Personenfrage zu entscheiden, und interpretirte den § 49 der Städte-Ordnung dahin, daß die Stadtverordneten nur über die Art der Benutzung städtischen Eigenthums zu beschließen hätten, während die weitere Ausführung und namentlich die Zuschlagserteilung bei Verpachtungen dem Magistrat zustünde. Auf Anfrage seitens des Magistrats stellte sich die tgl. Regierung auf Seite des Magistrats. Gestern nahm die Verammlung, ohne den Weg der Beschwerde über die Regierungsvorlegung zu beschreiten, einstimmig eine Resolution etwa folgenden Inhalts an: „Die Stadtverordnetenversammlung hat von dem Rescript der tgl. Regierung zu Breslau Kenntnis genommen, erkennt die in demselben enthaltene Auslegung der Städteordnung nicht an, sieht aber von weiteren Schritten in der Angelegenheit ab, weil der Pachtvertrag, um den es sich handelt, Ende September c. abläuft. Die Verammlung ersucht den Magistrat vor dem Ablauf aller Pacht- und Mietverträge über städtische Grundstücke der Stadtverordneten-Versammlung rechtzeitig Nachricht zu geben und deren Zustimmung zu anderweiter Vermietung oder Verpachtung gemäß § 49 der Städteordnung einzuholen.“

© Beuthen, 27. Juni. [Kreistag.] Die Tagesordnung des Kreistages vom 25. d. enthielt 13 Vorlagen. Zuerst kam die Wahl des von der Stadt Königshütte zum Kreistags-Abgeordneten gewählten Zimmermeisters Carl Heit zur Prüfung und erfolgte die Einführung des genannten Herrn in den Kreistag. — Von dem gedruckt vorliegenden Verwaltungsbericht des Kreises für die Zeit vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 nahm die Verammlung Kenntnis. — Dem Antrage, den Sitzungssaal des Kreistages mit einem Delgemälde Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu schmücken, wurde zugestimmt, und dem mit der Ausführung des Beschlusses beauftragten Kreisausschuß ein Betrag bis zur Höhe von 1500 Mark aus Kreis-Communalmitteln dieserhalb zur Verfügung gestellt. — Dagegen fand der Antrag, dem für die Kreis-Communal-Beamten zu bildenden Pensionsfond, alljährlich 400 Mark aus Kreismitteln und 200 Mark aus der Kreispar-tasse zuzuführen, keine Annahme. — Der Baufond für die Chaussee von Ramin über Orzelsowitz und Scharley bis an die Grenze des Kreises Tarnowitz soll um 2605 M. vergrößert, und dieser Betrag aus den im Etatsjahre 1878/79 erzielten Ueberschüssen entnommen werden. Die Verammlung erklärte sich damit einverstanden. — Die Vorlage, betreffend die Gemeinde Rypine zu einem Amtsbezirk zu constituiren und die Gemeinde Chropaczow mit der Colonie Brzezina dem Amtsbezirk Ragienitz zuzutheilen, wurde mit der beantragten Modification angenommen, für die Gemeinde Chropaczow ebenfalls einen besonderen Amtsbezirk zu bilden. — Zu der nachgesuchten Vereinigung von zwei nach Hoberg gehörigen Schander'schen und einer Kluge'schen Besitzung mit der Stadt Beuthen, verweigert die Gemeinde Hoberg ihre Einwilligung. Unter Zustimmung des Kreistages soll diese Vereinigung im Wege einer Cabinetsordre erbeten werden. — Der Antrag auf Abänderung des vom Kreistage am 18. März 1874 genehmigten und von der Regierung zu Oppeln unterm 15. Mai c. a. bestätigten Statuts für den Armenverband des Beuthener Schwarzwaldes wurde von der Tagesordnung abgesetzt. — Die übrigen Vorlagen betrafen Wahlen, u. a. auch die Wahl von 6 Vertrauensmännern für die Amtsausübende der zukünftigen Amtsgerichte Beuthen und Königshütte. Der siebente Vertrauensmann für beide Amtsgerichte wird vom Kreistage in Rattowitz gewählt.

— m — Königshütte, 26. Juni. [Neue Markt-Ordnung.] Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11ten März 1850 und des § 69 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 hat die hiesige Polizei-Verwaltung im Einverständnisse mit dem Magistrat zur Regelung sowohl des Jahr- als des Wochenmarktes hieselbst an Stelle der Jahrmarktsordnung vom 1. September 1872, von der nur der Marktstandsgeld-Tarif in Kraft bleibt, und unter völliger Aufhebung der Wochenmarktsordnung vom 28. November 1874 eine neue Marktordnung erlassen, welche bereits unterm 5. Juni cr. vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien die erforderliche Genehmigung erhalten hat. Die wichtigsten Bestimmungen aus dieser neuen Marktordnung sind nachstehende: 1) In der Stadt Königshütte werden jährlich 3 Kram- und Viehmärkte an je einem Mittwoch der Monate März, Juni und December und außerdem noch ein Viehmarkt an einem Mittwoch des Monats September, — sowie wöchentlich 4 Wochenmärkte und zwar am Montag im Stadttheil Südostgießmühl, am Dienstag im Stadttheil Kilmawiese und am Mittwoch und Sonnabend auf dem neuen und alten Ringe für die übrigen Stadttheile abgehalten. Bei Feststellung der Tage für die Kram- und Viehmärkte wird gesammelte Rücksicht auf die gebotenen Feiertage der verschiedenen Confectionen, auf die Lohn- und Vorkaufstage der hiesigen Gruben- und Hüttenarbeiter, sowie endlich auf die Kram- und Viehmärkte der benachbarten Marktlorte geübt. Fällt einer der Wochenmarktsstage mit einem gebotenen kirchlichen Feiertage zusammen, so wird der auf Montag angelegte Wochenmarkt überhaupt nicht, der auf Dienstag, Mittwoch und Sonnabend angelegte am Tage vorher abgehalten. 2) Jeder der angelegten Märkte dauert nur einen Tag. Der Marktverkehr darf an den Kram- und Viehmärkten im Winterhalbjahre von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, im Sommerhalbjahre von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr, — an den Wochenmärkten im Sommerhalbjahre von Morgens 5 bis Nachmittags 1 Uhr und im Winterhalbjahre von Morgens 7 bis Nachmittags 1 Uhr stattfinden. 3) Die Stände und Plätze auf den resp. Märkten werden angewiesen. Das eigenmächtige Aufstellen und Feilhalten an nicht angewiesenen Plätzen ist verboten. Die Räumung der innegehabten Stände ist erfolgt sofort nach Beendigung des Marktverkehrs. 4) Auf den Krammärkten dürfen Waaren jeder Art, auf den Viehmärkten Thiere jeder Gattung feilgeboten und gehandelt werden, auf den Wochenmärkten jedoch nur rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes, ferner Fabrikate, deren Erzeugnisse mit der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten- und Obstand oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung stehen, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehören, oder durch Tagelöhnerarbeit bewirkt werden, mit Ausschluß geistiger Getränke und endlich frische Lebensmittel aller Art. Handwerkerwaaren, wenn sie auch nicht zu den vorbezeichneten Gegenständen gehören, dürfen an den Wochenmärkten nur von hiesigen Bewohnern öffentlich feilgeboten werden. Zur Feilbietung geistiger Getränke, zu Schaustellungen, zu theatralischen Vorstellungen, zur Darbietung sonstiger Lustbarkeiten, zu Musikaufführungen und zur Salbung von Gladiatoren ist eine besondere Erlaubnis der hiesigen Polizei-Verwaltung erforderlich. 5) Außerhalb der genannten Märkte dürfen Badwaaren, Wild, Käse, Eier, Fische, Krebse, Geflügel, Pilze, Beeren, Honig, frisches und getrocknetes Obst, Gemüse, Süßrüben und Stübenband im Umhergehen in der Stadt, auf den Marktplätzen oder besonders genehmigten Plätzen, jedoch nur bis Sonnenuntergang und an den Sonntagen außerhalb der Zeit des Gottesdienstes feilgeboten werden. Die hierzu erforderliche Genehmigung ist widerruflich. 6) Für die Benutzung des auf den Märkten innegehabten Raumes ist von den Händlern, Käufern u. c. ein Marktstandsgeld, welches pro Quadratmeter und Tag höchstens 20 Pf. be-

trägt, zu zahlen. 7) Verdorrene oder verfallene Lebensmittel, unreifes oder verfaultes Obst u. c. dürfen bei Strafe nicht zu Markte gebracht oder außerhalb des Marktes zu Kauf angeboten werden. Fleischwaaren dürfen, um gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen und des Regens geschützt zu sein, nur unter Leinwandzelten, die mit dem Namen und Wohnort des Verkäufers angehängte Tafeln versehen sind, feilgeboten werden. Die Viehmärkte werden vom Thierarzt überwacht. 8) Lebende Thiere dürfen zu Kauf nur in einer nicht schmerzregenden, der Luft freien Zutritt gewährenden und vor Sonne und Regen Schutz bietenden Weise ausgestellt werden. Verkäufer von Wild, Christbäumen u. dgl. haben sich über den redlichen Erwerb der Verkaufsgegenstände auszuweisen. 9) Die Waaren dürfen nur nach dem gültigen Maß und Gewicht verkauft werden. Unrichtig zugewogene oder zugemessene Waaren werden fortgenommen und zu Gunsten der hiesigen Polizeistaff feilgeboten. 10) Niemand darf den Andern durch Zureden, Begleichen der Waaren, Ueberbieten oder auf sonst andere Weise von dem beabsichtigten Kaufe oder Handel abhalten oder darin stören, noch sonst durch Angreifen von Verkaufsartikeln u. dgl. Alarm machen oder Unruhe treiben. 11) Uebertretungen und Zuwiderhandlungen gegen diese Marktordnung werden mit Geldbuße bis zu 30 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis 8 Tagen bestraft.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Baden-Baden, 28. Juni. Der russische Votschaffter in Paris, Fürst Drloff, ist nach Paris abgereist.

Wien, 28. Juni. Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Philippopol: Der ostrumelische Directionsrath lehnt es ab, mit den von Seiten der Pforte ernannten Civil- und Militärbeamten Dienstverträge abzuschließen und überläßt die Entscheidung dieser Frage der künftigen Provinzialversammlung. Man will hieraus folgern, daß der Directionsrath die Verwaltung von Ostrumelien auf der Grundlage des Sueränitätsprinzips zu decentralisiren beabsichtigt.

Prag, 28. Juni. Bei den heute von den Landgemeinden Böhmens vorgenommenen Wahlen von Reichsrathsabgeordneten wurden sämmtliche von dem Czechen-Club aufgestellten Candidaten und Fürst Karl zu Schwarzenberg gewählt. In 13 bisher verfassungstreuen Wahlbezirken siegten 9 Candidaten des verfassungstreuen Centralwahl-comites, 3 selbstständige deutsch-liberale Candidaten und der conservative Fürst Adolf zu Schwarzenberg.

Triest, 28. Juni. Von dem hiesigen ersten Wahlkörper ist der Candidat der conservativen Partei, Wittmann, zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt worden.

Rom, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirten-kammer erklärte der Ministerpräsident Depretis bei Vorlegung des vom Senate abgeänderten Maßsterngesetzes, daß die Regierung nicht gesonnen sei, denselben zu unterstützen, sondern sich geeignete Amendements vorbehalte. Von einzelnen Rednern wurde dem Senate die Competenz bestritten, ein von der Kammer angenommenes Finanzgesetz wesentlich zu modificiren. Im Fortgang der Debatte, welche einen ziemlich erregten Charakter annahm, wurden einige Redner wegen gegen den Senat geheimer Aeußerungen zur Ordnung gerufen. — Der König hat dem Fürsten von Bulgarien das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen würde Fürst Alexander am Montag sich von hier nach Brindisi begeben, um sich dort nach Konstantinopel einzuschiffen.

Versailles, 28. Juni. Die Deputirtenkammer beendete heute die General-Discussion über die Ferry'sche Gesetzesvorlage, betreffend die höheren Unterricht, und beschloß mit 366 gegen 150 Stimmen, in die Berathung der einzelnen Artikel der Vorlage einzutreten. — Im Senate richtete de Savardie von der Rechten eine Interpellation an die Regierung über die von der Justizverwaltung vorgenommenen zahlreichen Absetzungen und Versetzungen richterlicher Beamter. Der Justizminister Leroyer erwiderte, er wolle, daß die Justizbehörden achtbar seien und geachtet würden, aber auch, daß dieselben Achtung vor den republikanischen Institutionen hätten. Der Senat nahm hiernach mit großer Majorität eine Tagesordnung an, in welcher er sein Vertrauen auf die Festigkeit ausdrückt, mit welcher der Minister dafür Sorge tragen werde, daß die Institutionen der Republik von den Justizbehörden und von den richterlichen Beamten geachtet würden.

Paris, 29. Juni. Rouher ist gestern zurückgekehrt. Morgen findet eine Versammlung der bonapartistischen Deputirten und Senatoren statt.

London, 28. Juni. Nach officiellen Angaben aus Kapstadt über den Tod des Prinzen Louis Napoleon bestand die betreffende Recognoscirungsabtheilung aus einem Offizier und 7 Mann. Diefelbe wurde von Zulus überrascht. Der Prinz stieg zu Pferde und kam an eine Stelle, wo sich Zulus versteckt hatten, welche ihn tödteten. — Nach anderweltigen Berichten konnte der Prinz das Pferd nicht besteigen, weil sich dasselbe bäumte, und wurde von den Zulus ermordet, während er an der Seite des Pferdes lag. Der Prinz soll die Recognoscirungsabtheilung commandirt haben, indeß soll es dem General Helmsford überhaupt nicht bekannt gewesen sein, daß er an der Recognoscirung Theil nehme. — Der Leiche des Prinzen wurden alle militärischen Ehren erwiesen. Diefelbe wird von der Simonsbai übergeführt werden. — Die englischen Truppen setzen den Vormarsch gegen den Feind fort. Ein militärisches Ereigniß von Bedeutung hat neuerdings nicht stattgefunden.

Petersburg, 29. Juni. Ein Erlass des Ministers des Innern weist die Dorfbehörden und die Landpolizei an, Maßregeln gegen die umherziehenden Agitatoren zu ergreifen, welche durch die Verbreitung falscher Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Vertheilung des Grundbesitzes Unruhen im Volke zu stiften suchen. — Der Generalgouverneur von Petersburg hat ein Rundschreiben an den Stadthauptmann von Petersburg, sowie an die Gouverneure von Petersburg, Nowgorod, Pleßkau, Dnenez und Archangelsk erlassen, worin denselben aufgegeben wird, die die Druckereten betreffenden Gesetz-verletzungen zeitweilig von der Competenz der Gerichte auszuschließen und dem Gutachten des Generalgouverneurs zu überlassen.

Washington, 29. Juni. Der Senat nahm eine Bill an, wodurch die Befolgung anläßlich der Wahlen der Deputirten verboten wird. Das Repräsentantenhaus genehmigte den Vertrag mit Mexico behufs Verhinderung von Grenzunruhen. Die constitutionelle Convention von Louisiana nahm eine Resolution an, wodurch die Beamten angewiesen werden, die Zulizinsen der Staatsschuld nicht eher zu bezahlen, als bis die Convention die Zahlung angeordnet hat.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Paris, 28. Juni. Aus Alexandrien wird telegraphisch gemeldet: Der Vicekönig Tewfik Pascha hat so eben das Parlament für die nächste Woche einberufen. Wie verlautet, beabsichtigt derselbe zu Gunsten des Staates auf einen Theil seiner Civilliste zu verzichten.

London, 29. Juni. Nach den aus Cairo hier eingetroffenen Nachrichten weigert sich der Sultan, dem früheren Rhedive Smail Pascha die Erlaubnis zu geben, nach Konstantinopel zu kommen.

London, 29. Juni. Wie verlautet, verhandelt die Pforte neuerdings wieder wegen Abschluß einer Anleihe, zu deren Verzinsung und Amortisirung die Einkünfte auf Cypern auf zehn Jahre verpfändet werden sollen.

„Militär-Wochenblatt.“ Die Militär-Verzierung zweiter Klasse der Reserve: Dr. Artl, vom 1. Bat. (Sörlig). 1. Westpreuss. Landw.-Regis. Nr. 6, Dr. Nische, vom 2. Bat. (Weuthen). 2. Oberkies. Landw.-Regis. Nr. 23, zu Militär-Verzierung 1. Klasse der Landw., Zimmermann, Unterarzt vom 2ten Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, unter Verlegung zum 4. Oberkies. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Militärarzt befördert. Dr. Lotenbörger, k. k. württemberg. Militärarzt 1. Kl. a. d. v. preuss. Sanitäts-Corps und zwar als Militär-Verzierung 1. Kl., vorläufig ohne Patent, bei dem Leib.-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, angestellt. Dr. Hellwig, Stabs- und Bat.-Arzt vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, zum Niederkies. Pion.-Bat. Nr. 5, Dr. Jacoby, Stabs- und Bat.-Arzt vom Niederkies. Pion.-Bat. Nr. 5, zum Pomm. Train-Bat. Nr. 2, berufen. Dr. Gelski, Militär-Verzierung 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Neutomschel) 3. Posen. Landw.-Regis. Nr. 58, der Abschied bewilligt.

Literarisches.

„Die Weltbildung des Kaufmanns.“ Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben. Von Dr. J. Minoprio. (Stuttgart. Julius Maier.)

Der bei der Entwurfung dieses Buches maßgebende Gedanke war: aus der Feder eines selbstständig und frei denkenden Mannes von gebiegender Bildung und unabhängigem Charakter eine klare und fassliche Darstellung der Erscheinungen des täglichen Lebens zu bringen, wie sie sich in dem Kopfe eines für Theorie und Praxis gleich empfänglichen Beobachters malen. Wahre Bildung, d. h. wirkliches Verständnis der Vorgänge des tätigen Lebens, kann nur durch eine gesunde Theorie gefördert werden. Theorie ist die richtige geistige Erfassung der Praxis. Der Verfasser, der sich als „self made“ Mann unabhängig von tonangebenden „wissenschaftlichen Autoritäten“ eine selbstständige Ueberzeugung vom wirtschaftlichen und staatlichen Leben gebildet, bringt in diesem Werke die Ergebnisse seiner Forschungen und Beobachtungen in volkstümlicher fließender Sprache zur Darstellung. Es werden aus dem wirklichen Leben geschöpfte Grundfälle und Lehren entwickelt. Wir empfehlen dieses Buch des Verfassers allen Denen, welche eine Erweiterung und Vervollständigung ihrer Bildung erstreben, aufs Angelegentlichste. Das Werk erscheint in circa 10 Lieferungen.

Die „Deutsche Heeres-Zeitung“ in Berlin, ein militärisches Blatt im größten Style, Organ für Offiziere aller Waffen des deutschen Heeres und der Marine, beginnt mit dem 1. Juli ein neues Quartal ihres 4. Jahrganges. Seit dieser Woche erscheint, hat sie an Bedeutung im In- und Auslande zugenommen und sie gewinnt fortwährend an Ansehen und Verbreitung, wie dies zum öftern die militärische und politische Presse hervorgehoben hat. Die „Deutsche Heeres-Zeitung“ hat ihre Stellung in der Armee und Marine durch die Gediegenheit ihrer Artikel, sowie durch die hingebende patriotische Haltung gesichert. Ihr Hauptinhalt besteht aus: Zeitartikeln betreffend: militärische Tagesfragen, wissenschaftliche Artikel, Mittheilungen aus der Presse aller Länder, Umschau auf den Kriegsschauplatzen der Erde, militärische Mittheilungen, Personalnachrichten, Erfindungen auf militärischem Gebiete, Literatur, Anzeigen, und wir wollen, da das Blatt auch für jeden Gebildeten von höchstem Interesse ist, nicht verschonen, unsere Leser wiederholt auf das vorzügliche militärische Blatt aufmerksam machen. Die seither erschienenen Jahrgänge bürgen dafür, daß man auch fernerhin dem Grundsatze, nur Gediegenes zu bringen, getreu bleiben wird, und diese Bürgschaft finden wir auch in der so umsichtigen und gewissenhaften Redaction.

Für Beamte und Lehrer: Monatschrift für deutsche Beamte. Organ des Preussischen Beamten-Vereins. Redigirt von E. Jacobi, k. k. Geh. Reg.-Rath in Regien. Verlag von Friedr. Weis's Nachfolger, Grödenberg i. Schl. Das sechste Heft enthält u. A.: Rechtsverhältnisse der Beamten: A. Gerichtliche Entscheidungen. — B. Verwaltungs-Anordnungen und Entscheidungen. — C. Abhandlungen über Fragen des Beamtenrechts. — Kurze Darstellung der deutschen Militär-Verwaltung mit besonderer Rücksicht auf die Beamten-Verhältnisse. — Aus dem Reichstage. — Petition wegen Reform der preussischen allgemeinen Witten-Verpflückungs-Anstalt. — Zu dem neuen Gesetz, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. — Die Eisenbahn-Stations-Diätäre. — Abhandlungen und Aufsätze allgemeinen Inhalts: Der Carcer. — Vermischtes: Zwei für Beamte beachtenswerthe Denksprüche von Gothe. — Straßburger Bucher-Prozesse. — Zum Schreden der Wucherer. — Ueber das Aufsteigen in den Gehalts-Verhältnissen der Postbeamten. — Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Regien für 1877/78. — Verzeichniß der Herren von Heimaß und evangelischen Vereinshäuser. — Das Städtchen Stolberg im Harz als Erholungsort für Beamte. — Rechtschaffenheit der österreichischen Beamten. — Lebensversicherung über 10,000 M. zu Gunsten armer Kinder. — Ein hübscher Trinkspruch. — Die Diöcesen. — Statistik des Schredens. — Sprechsaal: Anregung wegen eines Denkspruchs für den Titel der Monatschrift. — Die Annahme von Civil-Supernumeraren bei den Bezirks-Präsidenten der Landes-Verwaltung in Elsaß-Lothringen. — Anstellung von Subaltern-Beamten im Auswärtigen Amt. — Seranierung der Staatsdiener zu den Gemeindefällen, speciell Schulabgaben. — Antwort für die Herren Militär-Anwärter M. H. — Urlaub-Ertheilung zu Ferienreisen. — An den Schlaf. — Bäckerschan: Project einer Lebens-Versicherungs-Anstalt für Lehrer von G. Behm. — Die Communalsteuerfrage von Adolf Wagner. — Zur Regelung der Grundsteuern in Elsaß-Lothringen. — Briefkasten.

* Die Nr. 26 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Der Tod des Prinzen Louis Napoleon. Von ***. — Karl Götze. Von Jacob Herzog. (Schluß.) — Literatur und Kunst: „Nach Sonnenuntergang.“ Roman von Wilhelm Jensen. Wespochen von R. L. — „So ist der Held, der mir gefällt.“ Von A. T. Brück. — Nestroy. Ein Culturbild. Von Hieronymus Born. — Die Volks-ernährung und das Commisbrot. Von A. Hofaus. — Aus der Hauptstadt: Die Schlacht bei „Grünwald“ und Tannenberg von J. Matejko. Wespochen Th. L. — Notizen.

Ausgeführte Weltgeschichte für das Volk. Unter sorgfältiger und eingehender Berücksichtigung der Culturgeschichte neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Otto von Corbin. Mit herausgegeben von E. F. Diefenbach. Bracht-Ausgabe in acht Bänden zu je 16—18 Lieferungen à 50 Pf. oder in 22—24 Lieferungen à 3 M. Mit 2000 Abbildungen, 40—50 Tafeln, Karten u. Leipzig, Otto Spamer. Von diesem Bracht-werte liegen Lieferung 12 bis 14 des von Otto von Corbin bearbeiteten ersten Bandes vor uns. Auch dieser Theil des Wertes ist mit der von diesem Schriftsteller genutzten Formgewandtheit und Gediegenheit gearbeitet. Lebendig sind die handelnden Personen und Ereignisse geschildert, namentlich die Cultur-Entwicklung Griechenlands wird eingehender als in anderen Werken gewürdigt. Die zahlreichen Illustrationen stehen an Trefflichkeit hinter denen der früher erschienenen Hefte nicht zurück. Geläutertes ästhetisches Gefühl, eine feine Empfindung für Formenschnöbe, zum Theil selbst eine gewisse Hobeit der Composition sind den beiden Hauptzeichnern Hermann Vogel und A. de Newville eigen.

Katechismus der mathem. Geographie. Von Hofrath Dr. Adolph Drechsler. Mit 113 in den Text gedruckten Abbildungen. (J. F. Weber's Verlag.) Nr. 85 der gehaltenen Sammlung Illustrirter Katechismen betitelt sich „Katechismus der mathemat. Geographie“, verfaßt von Hofrath Dr. Adolph Drechsler, dem bekannten Director des k. k. mathematisch-physikalischen Salons in Dresden. Im Vorwort zu dem mit 113 Abbildungen ausgestatteten Werkchen sagt der Verfasser: „Indem ich über die Erde als Weltkörper einen Katechismus schrieb, habe ich gestrebt, Alles — was auf diesem Standpunkt der Erdbetrachtung in Betracht sowohl der Erde als auch der übrigen Weltkörper als Frage sich mir zeigte, materiell ausführlich, formell leichtverständlich zu beantworten. Reichhaltig an Mittheilungen von Thatfachen und durchsichtig in der Darstellung derselben: so, wünschte ich, sollte das Buchlein sich gestalten.“ Unserem Ermessen nach ist es dem Verfasser vorzüglich gelungen, diesen interessanten Stoff Lehrenden und Lernenden anschaulich zu machen.

„Altes und Neues.“ Novellen und Erzählungen von Sophie Berena. Inhalt: Im Hagen. Namenlos. Nur bürgerlich. Königin der Nacht. (H. V. Müller, Berlin.) Die Verfasserin des Romans „Ueber Alles die Pflicht“, der Novellen „Photographien des Herzens“ und „Aus allen Kreisen“, der reizen Erzählung „Lebende Blumen“ (von der gesammten Kritik als das beste Buch für junge Mädchen bezeichnet), die Uebersetzerin zahlreicher englischer Werke giebt in dem obigen Bändchen vier Erzählungen, welche viel Erfreuliches bieten und einem edlen und warmen Herzen entspringen. Je reicher die Novellistik eben Schöpfung aller Orten und Eben treibt, um so angenehmer fühlt man sich berührt, wenn man aus dem Gewirr hin und wieder einem gesunden, kräftigen Liede begegnet, als welchen die Berena'schen Novellen bezeichnet werden müssen. Im Gewande einer guten Stylisirung und poetischen Diction steht wirkliches Leben, Wahrheit und Psychologie. Die Erzählungen sind keineswegs auf die Lösung hingearbeitet, die ein bekannter banaler Spruch als die landläufige

bezeichnet, sondern sie entwickeln sich in und durch solche vorausgesetzte Ziele unbeweglich, und das erhebt sie über den Werth des Fictionellen.

Die oben erschienene vierte Abtheilung der „Allgemeinen Geschichte in Einzelabtheilungen“, von Wilhelm Anden herausgegeben (Berlin, G. Grote), setzt die Herberg'sche Geschichte von Hellas und Rom fort. Sie umfaßt den ersten und den Anfang des zweiten Abschnittes des zweiten Buches und behandelt die Zeit vom Jonischen Aufstande gegen Persien bis zum Fall von Plataea im Peloponnesischen Kriege. Wir finden in diesem Hefte also auch die Schilderung des höchsten Glanzes antiker Cultur, der des Perikleischen Zeitalters. Viele vortreffliche Abbildungen, mit peinlicher Treue nach directen Naturaufnahmen vortrefflich ausgeführt, begleiten die geschmackvolle Darstellung, in die auch orientirende Karten und Pläne eingestreut worden sind. Mit solchem Fortschreiten des schönen Unternehmens entwickelt sich sein praktischer Werth mehr und mehr, und jedes neue Hefte regt aufs Neue zur Anschaffung an. Wie wir hören, wird die demnächst in diesem großen Werke erscheinende altindische Geschichte mit eben so reichen wie interessanten Illustrationen ausgestattet sein, zu denen ein bisher völlig unzugängliches Material, vor Allem wichtige Originalaufnahmen altindischer Baubauwerke, veranlaßt durch das englisch-indische Gubernement, vorgelegen hat.

Gefechgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen.

Regierungsbezirk Regien.

(Vom 1. bis 15. Juli.)

- Kreisgericht Regien. 4. Juli, 11 Uhr. Hausgrundstück 56 Dornbusch. 7. Juli, 11 Uhr. Grundstück 571 Regien. 8. Juli, 11 Uhr. Grundstück 139 Seiffersdorf. 14. Juli, 11 Uhr. Grundstück 163 Regien. 15. Juli, 11 Uhr. Grundstück 48 Randewitz. Kreisger.-Deput. Volkshain. 3. Juli, 9 Uhr. Hausgrundstück 38 Schweinhäus. Kreisgericht Bunzlau. 4. Juli, 9 Uhr. Neßbaurgut 53 Birkenbrück. Kreisgericht Freitadt. 10. Juli, 9 Uhr. Grundstück 59 Droschdaubau. 10. Juli, 9 Uhr. Grundstück 27 (Papierfabrik) Sorau. 11. Juli, 9 Uhr. Bauergut 8 Mittel-Edwigsdorf. Kreisger.-Comm. Friedeberg a. D. 2. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück 286 Friedeberg. Kreisgericht Groß-Glogau. 10. Juli, 11 Uhr. Bauergut 16 Kl.-Logisch. 12. Juli, 10 Uhr. Rittergut Ratshaus. Kreisgericht Goldberg. 7. Juli, 10 Uhr. Grundstück 521 Goldberg. Kreisgericht Sörlig. 2. Juli, 10 Uhr. Bauergut 18 Zentendorf. 3. Juli, 10 Uhr. Bauergut 108 und 179 Nieder-Langenau. Grundstück 103 Pessig. 5. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück Conslusstraße 25, Sörlig. 10. Juli, 10 Uhr. Wassermühlengrundstück 15 Klein-Neudorf. Kreisgericht Grünberg. 4. Juli, 11 Uhr. Grundstück 210, Ruhbau. Kreisger.-Comm. Gaiuan. 8. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück 260, Gaiuan. Kreisger.-Deput. Soyerswerda. 9. Juli, 11 Uhr. Hausgrundstück 63, Bernsdorf. Kreisgericht Girschberg. 5. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück 90, Straupitz. 14. Juli, 10 Uhr. Grundstück 36, Wobersdorff. Kreisger.-Comm. Kiebau. 8. Juli, 9 1/2 Uhr. Grundstück 493, Kiebau. Kreisgericht Lützen. 2. Juli, 10 Uhr. Mühlengrundstück 244, Lützen. 9. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück 383, Lützen. Kreisger.-Comm. Naumburg a. D. 8. Juli, 9 Uhr. Ader- und Wiesenstück 440, Gersdorf. Kreisger.-Comm. Neusalz a. D. 11. Juli, 9 Uhr. Grundstück 67, Neuden. 15. Juli, 9 Uhr. Hausgrundstück 107, Neusalz. Kreisgericht Netzenburg D.-L. 1. Juli, 10 Uhr. Hausgrundstück 85, Netzenburg. Kleinbauergut 8, Kaltwasser. 1. Juli, 11 Uhr. Grundstück 1, Vorkberg. Kreisgericht Sagan. 12. Juli, 3 Uhr Nachm. Bauergut 180 und Grundstück 194, Neumalbau. Kreisger.-Comm. Schönberg. 10. Juli, 10 Uhr. Grundstück 41, Görtelsdorf.

Handel, Industrie u.

Berlin, 28. Juni. Spiritus loco ohne Faß 53,3 M. bez., per Juni 52,8 M. bez., per Juni-Juli 52,8 M. bez., per Juli-August 52,8 M. bez., per August-September 53,4 M. bez., per Sept.-October 53,3—53,2 M. bez., per Oct.-Nov. — M. bez. Gefündigt — Liter. Rübungspreis — Markt.

Elberfeld, 28. Juni. [Bergisch-Märkische Eisenbahn.] In der heute stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft wurde der Antrag, auf die Concession zum Bau der Eisenbahnlinien Varmen-Mittelschulden-Blantenfeld, sowie Hausel-Hausel-Hausel und Herne-Reddinghausen zu verzichten, genehmigt. Die geschäftlichen Angelegenheiten gaben zu Bemerkungen keinen Anlaß. — Wie die „Elberfelder Zeitung“ erfährt, soll in Kurzem eine außerordentliche General-Versammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft berufen werden, um über eine neue Anleihe behufs Ausbaus von drei bereits concessionierten Eisenbahnlinien und über die Ausdehnung eines dieser Projecte zu beschließen.

4. [Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau.] II. Die schlesische Flachscultur hat seit Jahren Rückschritte gemacht. Es mag der Grund dafür eben so wohl in der sich erschöpfenden Kraft des Bodens, wie in der geringeren Pflege und Sorgfalt gefunden werden, welche der Landwirth unter dem Druck der niedrigen Preise seines Productes diesem ehemals schwebelhaft betriebenen Anbau, sowie der Behandlung und Verarbeitung des Gewächses angedeihen läßt. Der Handel mit schlesischen Flächen hat demnach auch für Breslau jede Bedeutung verloren, vollzieht sich zu meist direct zwischen Consumenten und Producenten und giebt nur einigen kleinen Händlern in der Provinz mißliche Gelegenheit zum Zwischenverehr. Deshalb war auch schon seit Jahren von keinem erheblichen Umlaufe am hiesigen Flachsmarkt zu berichten. Die diesjährige Ernte gestaltete sich sowohl qualitativ wie quantitativ geringer, als die vorjährige. In Folge der Ende Mai und Anfang Juni herrschenden Trockenheit blieb das Gewächs kurz und lieferte eine mangelhafte Faser; auch die Rasenröße mißlang in den meisten Fällen wegen fehlender Feuchtigkeit. Die Quantität des geernteten schlesischen Flachses wird ungefähr um ein Viertel geringer geschätzt, als diejenige des Vorjahres. — Die neue Ernte war qualitativ besser als die vorjährige, und da England und Frankreich sich anfänglich am Einkauf in Russland nur schwach betheiligten, eröffnete im December die neue Saison um 8 Mark pro Centner Flach und um 5 M. pro Cent. Jede billiger als im Vorjahr. Bei diesen Preisen läßt sich ein regelmäßiger Verlauf des Geschäftes erwarten.

In russischer Tonnen-einfahrt war die Zufuhr schwach; sie betrug in Summa 39,015 Tonnen. Trotzdem konnte sich der Preis der Bernauer und Hebalen Saat nicht behaupten, indem der directe Bezug 39 M. pro Tonne franco Breslau calculirte, welcher hohe Preis das Geschäft hemmte. Erst als im März ein allgemeiner Preisdruck eintrat, gingen die Consumenten an, stärker zu kaufen; doch wichen die Preise weiter, so daß sie Ende der Saison zu 32 M. pro Tonne ab hier notirten und nunmehr bei lebhaftem Verlehr sich ganz räumten.

Von russischem Hanf sind in diesem Jahre ansehnliche Partien zum Verkauf gefandt worden, deren Absatz jedoch nur zum kleineren Theil gelang, weil die Eigenthümer sich nicht entschließen konnten, mit namhaftem Verlust zu verkaufen.

In Delfaaten war die Ernte sehr gut, in Folge dessen die Preise ununterbrochen wichen. Schlesien, welches sonst niemals im Stande ist, seinen heimischen Bedarf zu decken, hat dieses Jahr seine volle Leistungsfähigkeit erwiesen. In Leinfahrt war die Ernte kleiner als im Vorjahr, außerdem fehlten die russischen Zufuhren, welche mit Abschluß des Friedens ihren Weg fernerwärts nach England und Frankreich nahmen. Von Dotter-saat kamen dagegen recht ansehnliche Posten zu Markt; die Preise schwankten von 23—19 M. pro 100 Kgr.

Der Anbau in schlesischen Krappwurzeln wurde im Jahre 1878 noch weiter beschränkt. Während im Frühjahr und Sommer der holländische Markt den hiesigen Krappfabrikanten Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von Wurzeln bot, waren im Herbst die Bezüge von dort geringfügig, da die Preise diesjähriger holländischer Wurzeln sich auf 14 bis 15 Fl. pro Centner, gegen durchschnittlich 8 Fl. im Vorjahr, erhöhten. Auch aus der Levante waren im Herbst mehrfache Krappwurzeln in schöner Qualität zu mäßigen Preisen angeboten und wurden mehrere Posten von dort bezogen.

Kartoffeln waren in diesem Jahre reichlich und in schöner Qualität vorhanden, doch hat darin nur ein sehr unbedeutendes Versandgeschäft stattgefunden, unergiebiglich kleiner als dasjenige des vorangegangenen Jahres, in welchem großartige Ankäufe englischer Unternehmer behufs Bekämpfung des Nothstandes in Ostindien stattfanden. Unseren Con-

sumeniten und den Brennerien kam die reiche Kartoffelernte außerordentlich zu Statten.

Die Cichorien-Ernte fiel qualitativ sehr gut aus, um so kräftiger aber war die Quantität. — Die Karden-Cultur zeigt in den letzten Jahren einen von Jahr zu Jahr vermindernden Anbau. Die Ursache ist der verminderte Absatz, der wieder in der darniederliegenden Wollwaaren-Fabrikation seinen Grund hat. Am letzten Kardenmarkt in Breslau wurde etwa der fünfzigste Theil früherer Mittelern zum Verkauf gestellt. Der Preis bewegte sich nach Qualität zwischen 3—4 Mark pro 1000 Stüd. Erfreulicher Weise hat sich die Wollwaaren-Fabrikation etwas gehoben und somit ist auch einiger Begehr an Karden eingetreten.

Mit Tabak waren im Jahre 1878 im Kreise Ohlau überhaupt 22,788 Ar 21 Du.-Meter bepflanzt; davon waren 22,542 Ar 85 Du.-Meter steuerpflichtig, für welche 15,912 M. Steuer entrichtet worden sind. — Im Kreise Neumarkt wurden im vorigen Jahre 36 Hektar 85,46 Ar mit Tabak bebaut und mit 2538 Mark veräußert. — Im Kreise Ratibor wurden von 41 Ortschaften 2981 Ar 69 Du.-Meter steuerpflichtig mit Tabak bebaut. Die Tabakernte kann hinsichtlich der Quantität als eine mittelmäßige bezeichnet werden; ein Hektar ergab im Durchschnitt einen Ertrag von 24 bis 28 Centnern. Die Qualität des 1878er Tabaks ist vorzüglich zu nennen, da das Blatt bei schönem Wetter geerntet und ebenso getrocknet worden ist. Die Preise schwankten zwischen 18 und 21 Mark pro Centner. Der Geschäftsgang gestaltete sich in Voraussicht einer höheren Steuer im Allgemeinen lebhafter, als seither. Die fabricirten Rollen- und Kraustabake hatten dieselben Absatzquellen, wie früher. Zur Cigarrenfabrikation wird Ohlaue Tabak wenig oder gar nicht verwendet.

Bezüglich der Gewürzpflanzen und Medicinal-Gewächse war das verfloßene Jahr im Großen und Ganzen für die Sammlung von Pflanzen und Kräutern ein günstiges. Bei der anhaltenden Stodung des Industriebetriebes finden sich wieder vermehrte und billige Arbeitskräfte, die für den größten Theil der betreffenden Vegetabilien niedrigere Anbau-rep. Einmahlungspreise gestatteten.

Die vorjährige Obsterte zählte zu den ergiebigsten, welche Schlesien seit langer Zeit aufzuweisen hatte. In denjenigen Gegenden, welche in Folge ihrer besseren Bodenverhältnisse und der günstigeren klimatischen Lage diesen Productionszweig schon seit längerer Zeit betreiben, war der Ernteerfolg in allen Obstkorten ein besonders großer. Eine erfreuliche Zunahme des Interesses für den Obstbau ist nicht zu verkennen. Auch die Weinlese war eine sehr ergiebige. Der Preis der Trauben ermäßigte sich in Grünberg, von wo aus ein bedeutender Handel mit diesem Artikel betrieben wird, nicht unerheblich. Die Qualität des Weines wird derjenigen des Jahres 1876 gleichgestellt, während die des Rothweines noch besser ausfällt. Der bereits im vorigen Jahre constatirte Infectionsheerd der Reblaus (phylloxera vastatrix) in der Nähe von Glogau hat wider Erwarten, allen angewandten Berilgungsmaßregeln zum Trotz eine weitere Ausdehnung erfahren, welche indessen zu ersten Besorgnissen noch keinen Anlaß bietet.

Das Colonialwaaren-Geschäft nahm im abgelaufenen Jahre keinen größeren Aufschwung. Der Consum fuhr fort, sich mit der größten Zurückhaltung zu verhalten und die meisten Artikel befanden sich in rückgängiger Preisbewegung. Das Geschäft in Südfrüchten war während des ganzen Jahres nur mäßig belebt und die Preise konnten sich nicht behaupten. Reis war zu Anfang des Jahres bei unbedeutenden Preisen regelmäßig begehrt. Im Frühjahr gewann der Verlehr, wie immer um diese Jahreszeit, an Lebhaftigkeit, ließ aber später nach und bis zum Jahresabschluß wurde nur für den vorliegenden Bedarf gekauft. Auch vom Kaffe-Geschäft ist nichts Erfreuliches zu berichten. Preise verfolgten vom Beginn des Jahres bis zu dessen Ende mit kurzen Unterbrechungen eine weiche Richtung, so daß es nicht überraschen konnte, wenn jede Lust zu größeren Unternehmungen fehlte und Jeder nur seinen dringenden Bedarf deckte. Nach der im Juli stattgehabten holländischen Auction schien das Geschäft einen Umschwung zum Besseren nehmen zu wollen. Berichte über einen geringen Ertrag der Java-Ernte gaben Veranlassung zu größeren speculativen Einkäufen und in Folge dessen zu einer, wenn auch nicht bedeutenden, Erhöhung der Preise. Schon Mitte August trat jedoch eine Reaction ein, da sich die Berichte über die kleine Java-Ernte als unnaher herausgestellt hatten, und von da ab bis Ende des Jahres folgte nun eine ununterbrochene Ermäßigung der Preise bei äußerst schleppendem Geschäft.

* Stettin, 28. Juni. [Das Waaren-Geschäft] war hier in der verfloßenen Woche sehr ruhig und Umsätze haben im Allgemeinen keine Ausdehnung gewonnen, da die Ungewißheit der Steuerfrage daselbe beherrschte.

Petroleum. Von Amerika lauteten die Berichte der verfloßenen Woche fester in Folge höherer Frachten und Zurückhaltung der Raffinadeure; auch unser Markt folgte dieser Tendenz und bei den gegenwärtig noch niedrigen Preisen dürfte eine fernere Steigerung nicht unwahrscheinlich sein, loco 9,40 M. bez. Termine ohne Handel.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 1544 Ctr. Vom Transatlantiker hatten wir einen Wochenabzug von 36 Ctr. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert. Die Preise sind an allen Märkten fest behauptet. Unsere Notirungen bleiben unverändert: Ceylon Plantagen und Zellsberg 105 bis 115 Pf., Java braun bis fein braun 140—150 Pf., gelb bis fein gelb 100 bis 115 Pf., blank und blaß 90—98 Pf., grün bis fein grün 82—92 Pf., fein Rio und Campinos 78—85 Pf., gute reelle Rio und Campinos 70 bis 75 Pf., ord. Santos und Rio 50—60 Pf. tranf.

Reis bleibt immer noch unverändert. Zufgeführt wurden uns 631 Ctr. Vom Transatlantiker gingen 536 Ctr. ab. Wir notiren: Carolina 36—37 M., Java-Tafel 28—29 M., Moulmaine 16—18 M., Rangoon 14—16 M., do. Tafel: 17—18 M., Arracan 13—15 M., do. Vorlauf und Tafel: 16—18 M., Bruch: 11—12 M. tr.

Sering. Von englischem Matjeshering hatten wir in letzter Woche einen ziemlich starken Import, derselbe betrug 5185 Tn., mithin im Ganzen bis jetzt 8448 Tn. Das Geschäft darin war ziemlich lebhaft und ist für seine Qualität bis 80 M. bezahlt, für geringere Sorten 30—35 M. Von norwegischem Fetterling sind in alter Waare die geringen Bestände in festen Händen, von neuem groß mittel und kleinsten an den Markt gekommen und dafür 30—31 M. bezahlt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 25. Juni 1574 Tonnen verhandelt, mithin beträgt der Total-Verhandlung vom 1. Januar bis 25. Juni 68,043 Tonnen, gegen 81,538 Tonnen in 1878, 55,082 Tn. in 1877, 98,770 Tn. in 1876, 83,603 Tn. in 1875, 72,251 Tn. in 1874 und 94,256 Tn. in 1873 in fast gleichen Zeiträumen.

Sardellen bei sehr geringen Vorräthen in Folge ungünstigen Fanges sehr fest und höher, 1875er 69 M. bezahlt, 1876er 75 M. gefordert.

* Breslau, 30. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schles. weißer 16,30 bis 18,20—18,70 Mark, gelber 16,20—17,50 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur seine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,10 bis 12,10—12,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Erste schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 11,20 bis 13,00 Mark, weiße 13,20—13,80 Mark.

Safer nur seine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00 bis 11,80—12,40 Mark.

Maiz schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 9,30—9,80—10,30 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Victoria 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen, nur seine Qualitäten verkauflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 bis 7,90—8,30 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umlauf, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Delfaaten ohne Umlauf.

Schlaglein sehr fest.

Maßkuchen in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leintuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,10—9,40 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

Ehymsthee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Kleeamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 28—33—34 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, dochseiner über Notiz.

Neßl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,50—20,50 Mark, Hausbuden 18,00—19,00 Mark, Roggen-Zuttermehl 8,50—9,50 Mark, Weizenkleie 6,40—7,40 Mark.

Sen 3,40 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 30. Juni. [Wasserstand.] D.-B. 5 M. 56 Cm. U.-B. 1 M. 60 Cm.

Wasserstands-Telegramm.

Brieg, 29. Juni, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,36 Meter, am Unterpegel 3,58 Meter. Letzte Nachricht.

„Glanzplättelisen“
zur Herstellung von Glanz-Wäsche.
Das Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen von
Herrmann Freudenthal,
Junkerstraße 27, Grüner Adler,
empfiehlt die so beliebten, anerkannt praktisch bewährten, Nahlernen
„Glanzplättelisen“ zur Glanzirung der Wäsche
nach amerikanischem System fertig abgegliffen.
Jedem Glanzplättelisen wird eine leicht fassliche Anleitung zur
schnellen und gründlichen Erlernung der amerikanischen Glanzplättelerei
gratis beigelegt. [5972]

Franz Baydel in Oppeln,
Pianosorte-Magazin,
empfiehlt
Flügel, Pianinos, Harmoniums
aus den bewährten Fabriken von Blüthner, Könisch, Ernst Zimler,
Schiedmayer u. A. in großer Auswahl zu Fabrikpreisen. Annahme
gebrauchter Instrumente. Ratenszahlungen. Mehrjährige Garantie.
Mit meinem Magazin ist eine Pianoforte-Reparatur-
Anstalt unter Leitung eines tüchtigen Technikers der berühmten
Blüthner'schen Fabrik verbunden. Reparaturen werden daselbst
und auswärts zu soliden Preisen bestens ausgeführt. [2396]

Silesia, Verein chemischer Fabriken
in Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn), Breslau (Schweidn. Stadth. 12
und Merzdorf (an der Schles. Geb.-B.). [8286]
Unter Gehalts-Garantie offeriren wir unsere bekannten Dünger-Prä-
parate, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel.
Proben und Preis-Courants auf Verlangen franco.

Lobe-Theater. 870
Montag, den 30. Juni. 3. 30. M.
„Die Kinder des Capitän Grant“.
Schiesswerder.
Heute:
Monstre-Concert
von 4 Militär-Capellen.
Beginn der Schlächtmusik
gegen 9 Uhr. [8569]
Künstliche Zähne, Plomben etc.
Herrn. Thiel, Alte Taschen-
straße 15, an der Liebigshöhe. [8340]
Am heutigen Tage über-
nehme ich das [8179]
zahnärztliche Atelier
des Herrn Dr. Gerstel,
Bahnhofsstraße Nr. 24.
Bentzen DS.,
den 18. Juni 1879.
Dr. med. L. Huppert,
in Wien approbierter Zahnarzt
und ehemaliger Assistent
des K. K. Hof-Zahnarztes
Dr. Berghammer in Wien.
Special-Dr. Deutsch,
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, Hlt.
nach eig. glänzend bewähr. Methode
auch, gründlich, ohne Verunstaltung:
Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.,
Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre,
Gautauschläge, Mund- u. Halsübel.
Behandlung brieflich (discret). [8124]
Dem geehrten reisenden
Publikum zeige ergebenst an,
daß ich vom 1. Juli c. ab
Schunke's Hôtel
zu den drei Bergen
in Landeshut i. Schl.
übernehmen werde. [8146]
Otto Franke.
7156 **Kopenhagen.**
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der
Stadt, am Königs-Neumarkt,
sicher dem geehrten reisenden
Publikum moderate Preise, früh-
und aufmerksame Bedienung zu.
G. Thrich, deutscher Wirth.

Säde und fertige
Rapsplanen engros
M. Raschkow's
Blauer- u. Säde-Fabrik,
Schmiedebude Nr. 10.
Effectualion sofort!
In einem niederschl. groß. Kirchhof
mit Gerichtsbehörde und bedeut.
Fremdenverl., ist ein neu und gut
gebautes Wohnhaus: i. Neben-
gebäuden und groß. Gärten, wegen
übernahme eines größeren Geschäfts
preiswürdig zu verk., u. mit ob. ohne
darin betriebl. gangb. kaufm. Geschäft

Bekanntmachung.
Verkauf von Kuren.
Am 3. September 1879,
Vormittags 10 Uhr,
werden 650 Kure des in 1000 Kuren
getheilten, im Betriebe befindlichen
im Kreis-Kattowitz beim Dorfe Brzezink
gelegenen Steinlohlenbergwerkes Con-
solidirte Wanda an der Gerichtsstell-
im Dirigentszimmer meistbietend ver-
kauft. Die Verkaufsbedingungen lie-
gen im Bureau I aus und werden
auf Ansuchen vom Gericht und vom
Massenverwalter Kaufmann Ma-
Giesner hieselbst, welcher auch Aus-
kunft über die Ertragnisse des Berg-
werkes und den zu ermittelnden Tag
werth ertheilt, ab schriftlich gegen Ge-
stattung der Schreibgebühren ange stellt.
Myslowitz, den 23. Juni 1879.
Königl. Kreisgerichts-
[1171] Deputation.

Herrschaftliche
Mobilier-Auction.
Mittwoch, den 2. Juli, Nach-
mittags von 3 Uhr ab, versteigert
ich Zwingerstraße 24, 1. Etage
wegen Umzug:
1 gebr. eich. Buffet, Sopha
2 Haut., 12 Stühle, Trumeaux
Ausziehtisch, Chaiselongue, 1 Sei-
vertisch u. Notenständer, groß
Photographien u. Etiche, 1 eleg.
eich. Regulator, ferner in Nußb.
Sopha, 2 Haut., 6 Stühle, Tisch
Trumeaux, Vertikow u. Damen-
Bureau etc.
meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung. [8568]
Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Holzement-
und
Papp-Dächer
ebenso [8002]
Asphalttirungen
fertigt, bei Verwendung des besten
Materials, zu civilen Preisen und unter
langjähriger Garantie
die Fabrik von
Carl Mannich,
Breslau,
Gartenstraße 30 c.

Albert Peiser,
vorm. Jos. Schoenfeld,
Ring 18, im Hause
der Herren Gebr. Friedenthal.
Papier- und
Schreibmaterialien-
Handlung. [7999]
Detail-Verkauf
zu Engros-Preisen.

Ein 33 Jahre alter, unverheiratheter
Herr in der Prob. Sachten sucht auf
diesem Wege die Bekanntschaft eines
allein dastehenden, jungen [8251]
Dame.
Briefe ersten Inhalts w. erb. u.
F. K. 33 bahnp. Hallen a. S.
Berlinerstraße Nr. 5 eine Woh-
nung, best. aus 4 Stuben, Bei-
schlaf- und Gartenstube, halb

port oder später 3 übernehmen.
 Das Grundstück, an der Gaussee
 gelegen, eignet sich zu jedem anderen
 Geschäft. [2369]
 Gest. Df., nur von Selbstkäufern,
 werden ero. an die Exped. d. Bresl.
 Zeitung sub A. Z. 45.